

das Monimolimnion (der untere nicht eingemischte Bereich) ab ca. 15 m Tiefe. Beide Tiefenangaben schwanken übers Jahr. Bei hohen Chlorid- und Sulfatkonzentrationen ist diese dritte, untere Schicht des Löderburger Sees stark aufgesalzen. Das Monimolimnion macht etwa 40% des Seevolumens aus. Die unteren Salzwasserschichten wirken als Nährstoffalle und weisen deshalb u.a. polytrophe bis hypertrophe Gesamtphosphat-, organische Gesamtstickstoffmengen und einen hohen Härtegrad auf.

Vom Tagebau Löderburg zum ehemaligen Untertageabbau Jacobsgrube bestehen heute noch direkte Verbindungen über schlecht verfüllte Streckenabschnitte. Ebenfalls haben die Wasserstände bzw. Grundwasserleiter vom Laake-, Salz-, Alter Seemann- und Kippteich direkten Einfluss auf den Löderburger See (und umgekehrt) durch die Grundwasserleiter unter der Bode hinweg (Bergamt Staßfurt– mündl. Mitteilungen). Die Bode selbst hat zwischen Athensleben und Gänsefurt durch Abdichtung der Sohlbereiche (Kolmation) keine Verbindung mit dem Löderburger See.

Das Grundwasser scheint oberhalb dieser stabilen Salzschrift zuzulaufen und es erfolgt so eine kontinuierliche Überschichtung. Trotz der windexponierten Lage und der weitgehend baumfreien Ufer erfolgt keine Einmischung der monimolimnischen Schichten. Da bei einer Einstellung des Pumpbetriebes der Wasserspiegel auf 64 m NN ansteigt und sich damit das Grundwasserregime von Löderburg negativ verändert, war ein weiterer Pumpbetrieb notwendig. Die abgepumpten Wassermengen von bis zu 8400 m³/Tag, d.h. ca. 3066000 m³/Jahr, über den Goldbach in die Bode können jährlich ca. die Hälfte des Gesamtseevolumens und ca. 85 % des Mixolimnions ausmachen. Dadurch werden kontinuierlich auch die im Wasser enthaltenen Nährstoffmengen aus der oberen Seeschicht abgeführt. Die algenverfügbaren Nährstoffe (P, N) sind hier als gering einzustufen, deutlich erkennbar an den guten bis sehr guten Sichttiefen im Sommer (mind. 3 m). Es sind wenige planktische Algen vorhanden, deren Artenzusammensetzung sich wesentlich im Jahresgang verändert. Fädige Algen, vorrangig der Gattung Ulothrichales bedecken große Teile des ufernahen Seebodens. Durch die steilen Böschungen und Uferbereiche ist das Phytal des Sees gering ausgeprägt bzw. beschränkt sich auf zwei Buchtbereiche.

Es wird insgesamt davon ausgegangen, dass nur etwa die Hälfte des Seevolumens (also oberhalb von 10 bis 15 m Tiefe) als besiedelbarer Lebensraum z.B. auch für die Fischfauna in Frage kommt. Die unteren Bereiche des Sees sind anaerob und salzbelastet. Bei einem anaeroben Hypolimnion binden die Sedimente trotz eines hohen Eisen- und Mangangehaltes wenig Phosphat. Im Monimolimnion konnten, entgegen den Erfahrungen aus anderen Seen keine Schwefelwasserstoffgehalte festgestellt werden. Die Vermutung liegt nahe, dass der hohe Salzgehalt und vermutlich auch gelöste Schwermetalle der unteren Wasserschicht jegliche anaerobe bakterielle Tätigkeit verhindern.

Die vorgefundenen Bedingungen im See werden sich bei der Tiefe (max. 40,5 m) und Größe (36 ha) des Sees in absehbarer Zeit nicht ändern, da die Pumpmengen zum Erhalt eines kontinuierlichen Wasserspiegelniveaus bei 60 m über NN beibehalten werden müssen. Mit einer Einmischung des Monimolimnion in den oberen Seebereich ist nicht zu rechnen.

Weißstorchbericht 2001 für den Landkreis Aschersleben-Staßfurt

von Klaus LOTZING

Im Jahr 2001 waren alle 5 Horste im Landkreis Aschersleben-Staßfurt von Weißstörchen besetzt. Bis auf den Horst in Unseburg kam es in allen Horsten zu einer erfolgreichen Brut. Insgesamt wurden 10 Jungstörche flügge. Somit ergibt sich eine durchschnittliche Jungenzahl je erfolgreich brütendem Paar von 2,5.

In den 5 besetzten Weißstorchhorsten des Landkreises Aschersleben-Staßfurt wurden 2001 nachfolgend aufgeführte Brutergebnisse erzielt:

Ort	Ausgeflogene Jungstörche	Verluste
Wolmirsleben	2	0
Athensleben	3	0
Tarthun	3	0
Unseburg	0	0
Egeln	2	0

Am Horst in Unseburg war 2001 kein Bruterfolg zu verzeichnen. Obwohl der Horst von einem Horstpaar bezogen wurde und auch anfangs ein ganz normaler Brutverlauf zu verzeichnen war, wurde der Horst in der letzten Juniwoche plötzlich und ohne ersichtlichen Grund von beiden Altstörchen verlassen. Eine spätere Horstkontrolle ergab keinen Befund. Weder taube Eier, Eireste noch verendete Jungvögel konnten festgestellt werden. Auch waren keine Abwürfe beobachtet worden. Horstkämpfe mit fremden Störchen waren ebenfalls nicht zu registrieren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [43 2001](#)

Autor(en)/Author(s): Lotzing Klaus

Artikel/Article: [Weißstorchbericht 2001 für den Landkreis Aschersleben-Staßfurt 26](#)